

Die liturgischen Geräte in der Syrisch-Orthodoxen Kirche*

Gabriel Rabo

Liturgische Geräte, Kleidungsstücke und Gewänder unterscheiden sich in der Syrischen Kirche von profanen Geräten und Bekleidungen durch ihre sakrale Zielbestimmung. Diese Geräte und Kleidungsstücke werden vom Bischof oder vom Priester nach dem entsprechenden Weiheordo konsekriert. Nur die Altartafel (ܐܠܬܐܪܬܐ) wird vom Bischof mit heiligem Myron gesalbt; die liturgischen Gewänder werden nach dem Offizium Melchizedeks konsekriert, indem sie der Zelebrant dreimal im Namen der Dreifaltigkeit über den Opfertischen auf dem Altar schwenkt. Die konsekrierten Geräte dürfen nicht für weltliche Zwecke benutzt werden. Umgekehrt dürfen auch keine fremden Geräte und andere Schmuckgegenstände neben den liturgischen Geräten auf den Altar gestellt werden. Des Weiteren werden keine Reliquien der Märtyrer oder der Heiligen auf den Altar gelegt. Dies verbietet Jakob von Edessa auf eine von seinem Schüler Addai gestellte Frage hin.¹ Die veralteten oder zerbrochenen Gegenstände, die nicht mehr im Gottesdienst gebraucht werden, müssen im Boden vergraben und dürfen nicht für weltliche Zwecke benutzt werden. Die aus Metall hergestellten Geräte können eingeschmolzen und in der Kirche wiederverwendet werden. Geräte aus Stoff darf man verbrennen und ihre Asche im Heiligtum für die Kranken und Bedürftigen zu Heilzwecken aufbewahren.² So wurden bereits in früheren Jahrhunderten Entscheidungen und Regeln für liturgische Geräte festgelegt. In dem folgenden Beitrag sollen die liturgischen Geräte in der Syrisch-Orthodoxen Kirche teilweise zum ersten Mal beschrieben und ihre Symbolik nach dem Verständnis der syrischen Kirchenväter gedeutet werden.

1. Die Altartafel

Als Voraussetzung für die Feier der Eucharistie ist die sogenannte ܐܠܬܐܪܬܐ (Altartafel) notwendig, die als Kern des Altars verstanden wird.³ Sie ist ca. 30 x 15 cm groß und besteht aus einer rechteckigen Tafel - so Severius Muše Bar Kipho († 903), Dionysius Jakob Bar Salibi († 1171) und Gregorius Johannun Bar 'Ebroyo († 1286) - aus hochwertigem und nicht vom Holzwurm beschädigtem Holz⁴, welches symbolisch von Iwannis von Dara († 860) und Muše Bar Kipho mit dem *Baum des Lebens* und dem Kreuz Christi in Verbindung gebracht wird.⁵ Zum ersten Mal begegnen wir dem Gebrauch einer Altartafel schon im 6. Jh. bei Johannun von Tello von Mauzlat († 538). Im 14. seiner Kanones verbietet er, daß die Eucharistie (ܡܫܚܘܬܐ) ohne eine von einem „rechtgläubigen“ Bischof geweihte Altartafel zelebriert werden darf.⁶ Der Grund für die Einführung eines solchen Tragealtars ist wohl in der Verfolgung zu sehen, als man die Liturgie aus Furcht vor Störungen außerhalb der Kirche feierte.

* Die vorliegende Arbeit wurde auf dem deutschen Syrologen-Symposium in Hermannsburg am 3.10.1998 vorgetragen und veröffentlicht, in: Zu Geschichte, Theologie, Liturgie und Gegenwartslage der syrischen Kirchen, hg. von Tamcke, M./Heinz, A., Hamburg 2000, 365-380.

¹ Vgl. Lamy, Th. J., *Dissertatio de Syrorum fide et Disciplina in re Eucharistica*, Lovanii 1859, 72.

² Vgl. Saka, I., *suryoyuto: haimonuto wa-mdinoyuto. as-suryan: iman wa-hadarat tequs wa-'ibadat*. The History of the Syrian Orthodox Church of Antioch, Bd. 5, = *Studia Syriaca* 15, Damascus 1986, 38.

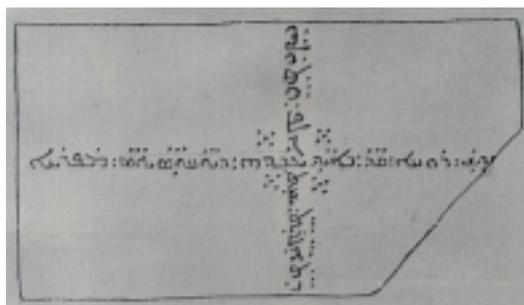
³ Vgl. Dionysius Bar Salibi, *Expositio Liturgiae*, ed. H. Labourt, = CSCO 13, Syr 93, Paris 1903, 32.

⁴ Vgl. Muše Bar Kipho, *fušoq (a)roz qurbono. Kurban Sirri'nin Tefsiri*, hg. von Ivannis Efram Bilgiç, Mardin 1957, 39; Bar Salibi, *Expositio Liturgiae*, 32; Gregorios Barhebraeus, *Nomocanon (hudoye)*, hg. von Mor Ephrem der Syrer Kloster, Losser ²1986, 11.

⁵ Vgl. Muše Bar Kipho, *fušoq (a)roz qurbono*, 39; Bar Salibi, *Expositio Liturgiae*, 32; Bar Hebraeus, *Nomocanon*, 11; Jean de Dara, *De Oblatione*, ed. J. Sader, = CSCO 308, Syr 132, Louvain 1970, 26

⁶ Vgl. Lamy, Th. J., *Dissertatio*, 74.; Braun, J., *Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung*, München 1924, 97.

[Abb. 1] Altartafel (ܐܘܪܬܘܢܐ) mit der *Estrangelo*-Inschrift⁷: "Der Heilige Geist weihte (sie) durch die Hand seines Dieners Dionysius, des *Maphryono* von Tagrit im Jahre 1435 [1124 AD] ein".



Die Altartafel muß nach Bar 'Ebroyo wie folgt konsekriert werden: alle Altartafeln, die für verschiedene Kirchen bestimmt sein können, werden auf die nördliche Seite des *Tisches des Lebens* gelegt und jede einzeln für eine bestimmte Kirche mit Kreuzzeichen, zuerst ohne Myron, gesegnet. Danach werden alle Tafeln mit Myron gesalbt und auf die südliche Seite des *Tisches des Lebens* gelegt⁸. Die Altartafel muß von einem "rechtgläubigen und nicht von einem häretischen Bischof"⁹ - so Johannun von Tello und der Patriarch Kyriakos von Antiochien († 816) - am *Donnerstag der Mysterien* oder an einem Donnerstag zwischen Ostern und Christi Himmelfahrt konsekriert werden; ferner muß der Name des die Weihe vornehmenden Bischofs und das Datum auf der Tafel vermerkt werden.¹⁰ Wird der heilige *Qurbono* ohne geweihte Altartafel dargebracht, schließt der Patriarch Johannun IV. von Antiochien († 873) den Zelebranten aus der Kirchengemeinschaft aus. Mit geweihter Altartafel aber kann der Priester mit der Zustimmung des Bischofs sogar in einer noch nicht konsekrierten Kirche¹¹ oder auch auf einem noch nicht konsekrierten Altar (ܐܘܪܬܘܢܐ) die Eucharistie feiern.¹² Nach der Weihe darf die Altartafel nicht mehr gewaschen werden.¹³

Da die Altartafel einen wichtigen Bestandteil der Eucharistiefeier darstellt, wird sie sehr sorgfältig aufbewahrt. Jakob von Edessa († 708) bezeugt um 700, daß sie, wenn Araber auf ihr Fleisch gegessen haben, nicht mehr als Altartafel für die Eucharistiefeier verwendet werden. Sie kann aber für andere Zwecke im Allerheiligsten (ܥܘܕܘܢܐ) oder im Diakonikon nach einer gründlichen Reinigung benutzt werden. Wenn aber Altartafeln nicht mehr zum Gebrauch geeignet sind, sollen sie mit Ehrfurcht im Boden vergraben werden.¹⁴ Georg, der syrische Araberbischof († 725), warnt im Jahre 718 vor der Mißachtung und Nachlässigkeit gegenüber der Altartafel bei der Feier der Eucharistie. Er weist darauf hin, daß man sehr hart nach kanonischem Recht bestraft wird, wenn man die Eucharistie ohne Altartafel feiert. Sollte einmal die Altartafel bei der Eucharistiefeier nicht vorhanden sein, kann eine Seite aus dem Evangeliar als Ersatz genommen werden.¹⁵ Auf der Altartafel darf nur einmal am Tag die Eucharistie gefeiert werden. Bar Salibi begründet dies so, daß Jesus Christus nur einmal begraben wurde und nicht mehrmals, und die Altartafel stellt ja das Grab Christi dar.¹⁶ Im Altarraum kann die Eucharistie am Tage zwar mehrmals täglich, muß aber jedesmal auf einer anderen Altartafel zelebriert werden.

⁷ Sader, J., *Le lieu de culte et la Messe Syro-Occidentale Selon le „de Oblatione“ de Jean de Dara*, = OCA 223, (Roma 1983), Tefel 14.

⁸ Vgl. Bar Hebraeus, *Nomocanon*, 12.

⁹ Ebd., 10.

¹⁰ Vgl. Bar Hebraeus, *Nomocanon*, 11; Braun, J., *Das christliche Altargerät in seinem Sein und seiner Entwicklung*, München 1932, 98.

¹¹ Vgl. Bar Hebraeus, *Nomocanon*, 8.

¹² Vgl. ebd., 8.

¹³ Vgl. Lamy, Th. J., *Dissertatio*, 74; Braun, J., *Der christlicher Altar*, 97.

¹⁴ Vgl. Lamy, Th. J., *Dissertatio*, 126ff; Bar Hebraeus, *Nomocanon*, 9.

¹⁵ Vgl. Connolly, R.H./Codrington, H.W., *Two Commentaries on the Jacobite Liturgy*, Oxford 1913, 17; Braun, J., *Der christliche Altar*, 98.

¹⁶ Vgl. Bar Salibi, *Expositio Liturgiae*, 7.

2. Die Altarbedeckung

Die ganze Altartafel wird von einem weißen Tuch, genannt **ܐܘܪܬܐ**, bedeckt, das unter dem Kelch und der Patene liegt. Die **ܐܘܪܬܐ** symbolisiert zum einen das Tuch, das die Hand- und Fußwunden Jesu bedeckt, zum anderen das Tuch, mit dem Mose sein Gesicht auf dem Berg Sinai bei der Begegnung mit Gott verhüllt.¹⁷ Auf den Altar wird **ܐܘܪܬܐ** (Binde) gelegt.¹⁸ Sie soll die Windel Jesu bei seiner Geburt¹⁹ und den Heiligen Geist darstellen, mit dem der Vater und der Sohn und alle Christen miteinander bei der Taufe verbunden werden.²⁰ Der Altartisch wird im Westen und auf der Frontseite bis zum Boden von einer aus weißem Baumwoll- oder Seidenstoff hergestellten Bedeckung (**ܐܘܪܬܐ**) umhüllt, und darauf wird die Altartafel gelegt. Wollstoff ist hier ausgeschlossen²¹, denn Adam bekleidete sich nach Iwannis von Dara mit Wolle. Vielmehr soll der **ܐܘܪܬܐ** das Leibtuch Christi darstellen, wobei die weiße Farbe als Symbol für die Reinheit der menschlichen Natur vor dem Sündenfall gilt.²² Der Altar bzw. die heiligen Gaben werden mit dem kleinen Altarvorhang (**ܐܘܪܬܐ**, **ܐܘܪܬܐ** oder **ܐܘܪܬܐ**) während der eucharistischen Brechung der Hostie, beim Kommunionempfang der Kleriker und am Ende der Eucharistiefeier verhüllt. Diesen Vorhang findet man heute nur noch in wenigen syrischen Kirchen im Tur'Abdin. In den neuerbauten Kirchen in Mesopotamien und in der Diaspora hat man schon längst die Tradition eines solchen Altarvorhangs aufgegeben und seine Bedeutung vergessen²³. Von einem solchen Vorhang vor dem Altar oder der Umgebung des Altars reden bereits am Ende des 4. Jhs. Johannes Chrysostomus († 407) in den Homilien zum Neuen Testament und Gregor von Nazianz († 390) in seiner Lobrede auf Basilius in Anlehnung an Lev 16,2f und Hebr 9,4f. Den Vorhang zog man zu und verhüllte den Altar - zur Zeit des Johannes Chrysostomus - nach der Entlassung der Katechumenen zu Beginn der eigentlichen Liturgie. Danach öffnete man ihn durch Emporheben für die Betrachtung des Vollzugs der heiligen Handlung am Altar.²⁴ Georg, der Araberbischof, spricht von mehreren Vorhängen des Heiligtums (**ܐܘܪܬܐ ܕܥܘܪܬܐ ܕܥܘܪܬܐ ܕܥܘܪܬܐ**) und sagt, wie Muše Bar Kipho, daß sie „Symbole der Verhüllung zwischen uns und Verborgenheit des himmlischen Ortes“ sind²⁵. Iwannis von Dara weist auf den Unterschied und die Ferne zwischen Gott und den Engeln hin²⁶.

3. Die Altargeräte

Zu jeder Eucharistiefeier gehören der Kelch, die Patene, die Velen, der Stern, der Löffel, das Polster, der Schwamm und die Fingerschale. Der Kelch und die Patene werden aus Gold, Silber (meistens), Blei, Weißblech (**ܐܘܪܬܐ**) und Glas hergestellt. Der **Kelch** (**ܐܘܪܬܐ**) ist geschmückt mit sieben Bruchstücken von Diamanten²⁷, die als Symbol der sieben Sakramente und der Leib und Blut Christi empfangenden Gläubigen fungieren.²⁸ Das Material und die Farbe von Kelch und Patene sind wiederum symbolisch zu deuten: mit Gold sollen die Worte der Apostel und mit Silber die Worte der Propheten dargestellt werden. Da der Bischof Nachfolger der Apostel ist, sollte er nach Iwannis von Dara mit dem goldenen

¹⁷ Vgl. Kaplan, E., *fušoq gmirut gmiruoto*, Kloster Za`faran 1978 (unveröffentlichtes Manuskript, Handschrift von Gabriel Rabo), 45.

¹⁸ Vgl. Jean de Dara, *De Oblatione*, 33.

¹⁹ Vgl. Kaplan, E., *fušoq gmirut gmiruoto*, 44.

²⁰ Vgl. Jean de Dara, *De Oblatione*, 34.

²¹ Ebd., 22.

²² Vgl. ebd., 23.

²³ Der in der Mutter-Gottes-Kirche in Hah vorhandene Vorhang besteht aus weißem Stoff, und darauf sind viele kleine Bilder von Trompete blasenden Engeln eingestickt. Solche Bilder, gerade am Altar, spielen eine große Rolle beim mystischen Nachdenken der Gläubigen und vor allem der Kindern.

²⁴ Vgl. Braun, J., *Die liturgische Gewandung im Occident und Orient nach Ursprung und Entwicklung, Verwendung und Symbolik*, Darmstadt 1964, 159.

²⁵ Connolly/Codrington, *Two Commentaries*, 9, 60.

²⁶ Vgl. Jean de Dara, *De Oblatione*, 42 f.

²⁷ Vgl. Day, P.D., *Eastern Christian Liturgies, the Armenien, Coptic, Ethiopian and Syrian Rites*, Ireland 1972, 158.

²⁸ Vgl. Kaplan, E., *fušoq gmirut gmiruoto*, 45.

oder silbernen Kelch und der Patene die Eucharistie feiern.²⁹ Den Kelch und die Patene bezeichnet Iwannis von Dara als die "hochwürdigsten Wesen der himmlischen Kräfte, durch die Gott verherrlicht und gepriesen wird".³⁰

Die **Patene** (ܩܘܪܒܐ, ܩܘܪܒܐ, ܩܘܪܒܐ) ist in ihrer heutzutage verwendeten Form im Gegensatz zu der Zeit von Jakob von Edessa wenig vertieft und hat drei kurze Füße.³¹ In der Patene wird das Bild vom Lamm als Symbol für Christus eingraviert. Der Kelch und die Patene werden auf die Altartafel (ܩܘܪܒܐ) gestellt.³² Die Patene symbolisiert nach Iwannis von Dara die Tiefe und Unbegrenztheit der göttlichen Natur.³³

Zu bestimmten Zeiten werden die **Velen** (ܩܘܪܒܐ, ܩܘܪܒܐ, ܩܘܪܒܐ) über den Kelch und die Patene, während und außerhalb der Eucharistiefeyer, gelegt. Sie sind zwei mit jeweils einem gestickten Kreuz versehene kleine quadratische Stoffdeckel, die den Stein vor dem Christigrab darstellen und die geheimnisvollen Mysterien vor den Menschen verbergen sollen. Bei der Kommunion knickt der Priester sie in der Mitte und stellt sie über die Gaben.³⁴

Der **Stern** (ܩܘܪܒܐ) wird statt eines Metalldeckels zum Schutz der Hostie auf die Patene gelegt, wenn sie mit den Velen bedeckt wird.³⁵ Er ist kuppelförmig und zusammenklappbar, besteht aus zwei übereinander liegenden Streifen aus Metall und wird bei der Eucharistiefeyer geöffnet. Symbolisch soll er den Stern am Himmel darstellen, der die Könige aus dem Osten zum neugeborenen Messias begleitet hat.³⁶

Der **Löffel** (ܩܘܪܒܐ, ܩܘܪܒܐ) ist ebenfalls aus wertvollem vergoldeten oder versilberten Material, üblicherweise mit eingraviertem Kreuz am Griff. Er wird auf das Polster (ܩܘܪܒܐ) rechts von der Altartafel gelegt. Mit Hilfe des Löffels nimmt der Zelebrant die bereits in den Kelch eingelegten Hostienpartikel (ܩܘܪܒܐ) und zwei Löffel voll Wein aus dem Kelch und kommuniziert zuerst selbst, dann die Priester und Diakone. Der Laie erhält die Kommunion vom Priester mit der Hand in den Mund dargereicht.³⁷ Der eucharistische Löffel für die Kommunion der Kleriker scheint spätestens im 13. Jh. in Gebrauch gewesen zu sein. Bar 'Ebroyo ordnete es so in seinem Nomocanon an.³⁸ Der Löffel ist in Anlehnung an Jes 6,6f, auch Symbol für die *Zange*, mit der einer der Seraphen den Mund Jesajas mit glühender Kohle berührte.³⁹ Außerdem hebt der Zelebrant den Löffel mit dem Polster zusammen während der Anamnese hoch und zeigt ihn der Gemeinde als Zeichen für die Wiederkunft Christi am jüngsten Tag. Das **Polster** (ܩܘܪܒܐ, ܩܘܪܒܐ, ܩܘܪܒܐ) stellt den Thron Christi dar, auf dem er beim jüngsten Gericht sitzt. Es ist von geringer Größe und wird als Schutz vor dem Herunterfallen des Sakraments während des Kommunionempfangs verwendet.

Für die Reinigung von Kelch und Patene ist der **Schwamm** (ܩܘܪܒܐ, *espongo*, *spoggow*) vorgesehen. Damit trocknet der Priester auch seine Finger, wenn er sie nach der Berührung mit der Hostie in der **Fingerschale** (ܩܘܪܒܐ, wörtlich: 'Diakonissin') abgewaschen hat. Mit Hilfe der Fingerschale mischt der Zelebrant auch den Wein mit dem Wasser im Kelch. Der Schwamm ist aus dem

²⁹ Vgl. Jean de Dara, *De Oblatione*, 34; Kaplan, E., *fušoq gmirut gmiruoto*, 45; Saka, I., *suryoyuto: haimonuto wa-mdinoyuto*, 34. - Ders, *fušoq qurobo, l-fut tekso d-'ito suryoyto d-antiokia. tafsir al-quddas*, Bagdad 1977, 27.

³⁰ Jean de Dara, *De Oblatione*, 27.

³¹ Die Patene heißt bei Johannun von Tello und Jakob von Edessa auch ܩܘܪܒܐ. Vgl. Lamy, Th.J., *Dissertatio*, 70f, 100.

³² Vgl. Connolly/Codrington, *Two Commentaries*, 26.

³³ Vgl. Jean de Dara, *De Oblatione*, 28.

³⁴ Vgl. Connolly/Codrington, *Two Commentaries*, 82f.

³⁵ Vgl. Madey, J./Vavanikunnel, G., *Qurbana oder die Eucharistiefeyer der Thomaschristen Indiens*, Paderborn 1968, 123.

³⁶ Vgl. Saka, I., *suryoyuto: haimonuto wa-mdinoyuto*, 35.

³⁷ Vgl. Braun, J., *Das christliche Altargerät*, 269.

³⁸ Bar Hebraeus, *Nomocanon*, 28.

³⁹ Vgl. Saka, I., *suryoyuto: haimonuto wa-mdinoyuto*, 35.

Meer, und im Notfall kann er aus Seidenfaser hergestellt werden.⁴⁰ Mit einem solchen Schwamm wird auch der ganze Altar gereinigt, so Johannun von Tello.⁴¹ Der Zelebrant legt ihn neben die Altartafel (ܟܠܒܠܐ) auf die linke Seite. Metaphorisch soll der Schwamm als *Gnadenstern* Christi und als Einigungsmittel der Seele mit dem Leib am Auferstehungstag angesehen werden.⁴² Auf den Altar wird ebenfalls auch der **Kommunionbehälter** (ܟܘܡܘܢܝܘܢܝܘܬܐ) gestellt, in dem die Kommunion für die Bedürftigen aufbewahrt ist. Die Tradition der Aufbewahrung der Kommunion für die Kranken geht auf das 7. Jh. - vielleicht auch früher - zurück, darüber Jakob von Edessa spricht.⁴³

Außer den beiden kleinen Velen (ܟܘܢܩܝܢܐ) gibt es noch ein größeres **Velum** (ܟܘܢܩܝܢܐ, anafora, ܟܘܢܩܝܢܐ oder ܟܠܒܠܐ) zur Bedeckung von Kelch und Patene. Es wird über die Gaben bis zum eigentlichen *Offertorium* (Ausdruck: ܟܘܢܩܝܢܐ) ausgebreitet und bei der *Velumoration* weggenommen.⁴⁴ Iwannis von Dara spricht von einem Velum (ܟܘܢܩܝܢܐ), das von drei Priestern bei der Enthüllung der Gaben dreimal schwenkend aufgehoben wird.⁴⁵ Ursprünglich bezog sich die *Anaphora* auf dieses vor dem Altar angebrachte Velum. Darüber schreiben auch Jakob von Edessa und später Muše Bar Kipho, daß der Tisch bei der dritten *Oration* der Eucharistiefeyer enthüllt und dadurch angedeutet werden soll, daß nun die Pforten des Himmels geöffnet werden und die Engel sowie die Seelen der Gerechten zur Ehre der Mysterien herabsteigen.⁴⁶ Das Velum wird vom Zelebranten dreimal feierlich über den Opfertagen bewegt, und der Diakon macht in diesem Moment die Gemeinde darauf aufmerksam, daß sie mit Ehrfurcht aufstehen soll, da die heiligen Mysterien enthüllt werden.⁴⁷ Diese *Anaphora* hat eine symbolische Bedeutung. Iwannis von Dara spricht hier von den prophetischen Weissagungen über die Heilsoökonomie und vom metaphysischen Wirken Gottes.⁴⁸ Georg, der Araberbischof, und Muše Bar Kipho deuten das Velum auf die Verhüllung und Unsichtbarkeit Gottes in den Mysterien.⁴⁹

Nicht zuletzt gehören auch das **Kreuz** (ܟܘܢܩܝܢܐ) und die Kerzen zu den Altargeräten. Das Kreuz, das zwischen zwei Kerzen links und rechts auf dem Altar steht, soll die Kreuzigung Jesu darstellen. Die **Kerzen** (ܟܘܢܩܝܢܐ) werden aus Bienenwachs gefertigt. Die Bienen gelten als rein und repräsentieren die Jungfräulichkeit. Eine weitere Kerze (ܟܘܢܩܝܢܐ) soll vor den Opfertagen vom Vorabend bis zum Schluß der Eucharistiefeyer am Morgen brennen.⁵⁰

⁴⁰ Vgl. King, A.A., *The Rite of the Eastern Christendom*, 1, Roma 1947, 100.

⁴¹ Vgl. Lamy, Th.J., *Dissertatio*, 74.

⁴² Vgl. Saka, I., *suryoyuto: haimonuto wa-mdinoyuto*, 35.

⁴³ Vgl. ebd., 36. Saka, der zur syrischen Kirchentradition von Mosul gehört, spricht noch außerdem von einem Gabenträger (ܟܘܢܩܝܢܐ) auf dem Altar, in dem der Kelch und die Patene nach dem Gottesdienst aufbewahrt werden. Diese Tradition ist den Tur'Abdinern nicht bekannt. Möglicherweise wurden die syrisch-orthodoxen Kirchen im Irak und vielleicht auch in anderen arabischen Ländern durch ihre syrisch-katholischen Nachbarn beeinflusst. Saka kennt das vom syrisch-katholischen Patriarchen Ephrem Rahmani verfaßte Werk: *Les Liturgies Orientales et Occidentales*, Beyrouth 1929, in dem der Gabenträger (ܟܘܢܩܝܢܐ) erwähnt wird. Der Kelch und die Patene werden nach der Eucharistiefeyer in den Kirchen im Tur'Abdin mit den kleinen Velen bedeckt, an ihren ursprünglichen Platz auf der Altartafel aufbewahrt.

⁴⁴ Vgl. Bar Salibi, *Expositio Liturgiae*, 47.

⁴⁵ Vgl. Jean de Dara, *De Oblatione*, 29.

⁴⁶ Vgl. Assemani, J.S., *Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana*, I. De Scriptoribus Syris Orthodoxis, Roma 1719, 481; Connolly/Codrington, *Two Commentaries*, 35.

⁴⁷ Vgl. *tekso d-tešmešto d-qurobo*, hg. von H. Dolabani, Jerusalem 1929, Midyat ⁸1974, 13; *zmiroto d-ito. tekso d-tešmešto d-qurobo qadišo*, hg. von J.Y. Çiçek, Losser ⁴1985, 4.

⁴⁸ Jean de Dara, *De Oblatione*, 28f

⁴⁹ Vgl. Connolly/Codrington, *Two Commentaries*, 9, 36f .

⁵⁰ Vgl. Saka, I., *suryoyuto: haimonuto wa-mdinoyuto*, 37. Am Vorabend bis zum Morgen nach der Eucharistiefeyer wird ebenfalls die vor dem königlichen Tor außerhalb des Vorhangs hängende Öllampe, genannt ܟܘܢܩܝܢܐ (kandhl a), entzündet. Der Brennstoff dieser Lampe besteht ausschließlich aus Olivenöl, das auch als Opfertage der Gläubigen dient. Die Tradition der Verwendung des Olivenöls ist meines Erachtens vom Alten Testament übernommen, wo die Israeliten reines Öl aus zerstoßenen Oliven für den Leuchter vor dem Vorhang im Offenbarungszelt vom Abend bis zum Morgen verwendeten (Ex 27,20f). Vgl. Rabo, G., *Die Eucharistiefeyer der Syrisch-Orthodoxen Kirche* (unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Eichstätt 1991), 41.

4. Weitere liturgische Geräte

Außerdem sind die zwei liturgischen Fächer und Zimbeln für die Eucharistiefeier von Bedeutung. Die aus zwei Bronzescheiben mit einem Griff bestehenden **Zimbeln** (ܩܝܬܝܠܐ, *cymbalum*) werden gleichzeitig mit den Fächern und dem Rauchfaß während Sanctus, Epiklese und Anamnese, Konsekration und Elevation feierlich verwendet.⁵¹ Die **Fächer** (ܩܝܬܝܠܐ, *ripidion, flabellum*) werden während der Eucharistiefeier über den Opfern von zwei Diakonen links und rechts vom Zelebranten bewegt. Sie werden außerdem bei Prozessionen durch die Kirche und bei der Myronweihe gebraucht.⁵² Die Fächer bestehen aus zwei runden Metall- (Silber)scheiben. Sie sind auf einem gestreiften und ca. 180 cm langen Stab befestigt und werden an beide Vorderseiten des Altars gehängt. Den Scheiben ist das Bildnis eines sechsflügeligen Seraphen eingraviert; mehrere kleine Schellen sind ihnen angehängt. Bei der Myronweihe werden nicht nur zwei, sondern zwölf Fächer benutzt, die von zwölf Diakonen getragen werden. Darüber berichtet auch Georg, der Araberbischof, daß nämlich der Myron von ihren Flügeln und nicht vom Deckel (ܩܝܬܝܠܐ) bedeckt werden soll.⁵³ Diese Fächer sollen wohl die sechsflügeligen Seraphen im Heiligtum bei Jes 6,3ff, die beiden Keruben über der Lade (1. Kön 6,23ff)⁵⁴ und nach Bar Salibi auch die bei der Versuchung, Leiden und Auferstehung Christi dienenden „Seraphen“ darstellen.⁵⁵

Die liturgischen Fächer waren wahrscheinlich zunächst nur für praktische Zwecke bei der Eucharistiefeier vorgesehen. Den ältesten Beleg für die Fächer findet man in der um 400 in Syrien entstandenen *Apostolischen Konstitution*. Hier steht, daß zwei Diakone beiderseits des Altars Fächer entweder aus Pergament, Pfauenfedern oder Leinen in der Hand haben, um die Fliegen vom Kelch auf dem Altar zu verscheuchen. Aufgrund des syrischen Namens der Fächer läßt sich aber auch vermuten, daß die Fächer möglicherweise zuerst dazu dienten, dem Zelebranten bei warmem Wetter frische Luft zu zufächeln. Denn das Wort ܩܝܬܝܠܐ (Pl. ܩܝܬܝܠܐ) kommt aus dem Stamm ܩܝܬܝܠܐ, Aph.ܩܝܬܝܠܐ, was auch fächeln bedeutet. Daraus leitet sich ebenfalls das Wort ܩܝܬܝܠܐ (Wind) ab.⁵⁶ Um das 5. Jh. werden die Fächer schon als liturgische Geräte bei Ps.-Dionysius Areopagita, in *De hierarchia ecclesiastica*⁵⁷ und im 7. Jh. bei Georg, dem Araberbischof, in seinem Kommentar zu den Kirchenmysterien erwähnt.⁵⁸ Der Gebrauch der Fächer (als liturgisches Gerät) dürfte bis vor das 4. Jh. zurückreichen, denn die in der *Apostolischen Konstitution* erwähnten Fächer sind "sicher keine neue Vorschrift, sondern nur Wiedergabe eines schon bestanden Brauches".⁵⁹ Auf einem der altsyrischen um 600 entstandenen Fächer, die im 19. Jh. in Stuma bei Aleppo gefundenen wurden, und auf den Miniaturen eines syrischen Pontifikales von 1239 in der Nationalbibliothek zu Paris (Ms Syr 112, fol. 69r und 32v) kann man sicher erkennen, daß die auf den liturgischen Fächern eingravierten Pfauenfedern eine Nachahmung der ursprünglichen, in der *Apostolischen Konstitution* beschriebenen profanen Fächer sind.⁶⁰

⁵¹ Die Verwendung der Zimbeln in der Syrischen Kirche ist ebenfalls eine alttestamentliche Tradition (Ex 32,19 [Peshitta]; Ps 150,5; 1. Chr 13,8; Nh 12,27; 1. Sm 18,6; 2. Sm 6,5; 1. Chr 15,16; 16,42). In den syrischen Gemeinden der Diaspora hat man die Bedeutung der Verwendung der Zimbeln in der Liturgie ganz vergessen.

⁵² Die zwei Fächer werden ebenfalls bei der Feier des Begräbnisses Christi am Karfreitag benutzt. Nachdem das Kreuz als Symbol für den Leichnam Christi in das Grab hinter dem Altar gelegt wird, wird die Grabtür mit dem Grabstein und durch das Bienenwachs von Kerzen versiegelt. Das Grab wird von den beiden Fächern links und rechts als Symbole für die beiden Soldaten am Grab Christi bis Ostersonntag (Auferstehung) bewacht. Mehr dazu siehe: *m'ad'dono d-'ito suryoyto trisat šubho d-antiok*, The Book of the Church Festivals according to the ancient rite of the Syrian Orthodox Church of Antioch, hg. von Athanasius J. Samuel, Lebanon 1985, 57.

⁵³ Vgl. Connolly/Codrington, *Two Commentaries*, 13f.

⁵⁴ Vgl. Jean de Dara, *De Oblatione*, 35.

⁵⁵ Vgl. Bar Salibi, *Expositio Liturgiae*, 20.

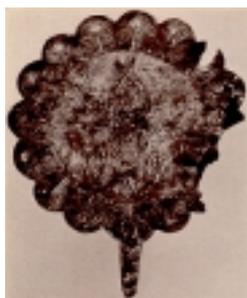
⁵⁶ Vgl. Smith, R.P., *Thesaurus Syriacus* 2, Oxonii 1901, 3855; Brockelmann, C., *Lexicon Syriacum*, Halle 1928, 719; Audo, T., *Treasure of the Syriac Language*, Losser 1985, 494; Manna, J.E., *Chaldean-Arabic Dictionary*, Beirut 1975, 728.

⁵⁷ Vgl. Braun, J., *Das christliche Altargerät*, 643.

⁵⁸ Vgl. Connolly/Codrington, *Two Commentaries*, 10.

⁵⁹ Braun, J., *Das christliche Altargerät*, 643.

⁶⁰ Vgl. ebd., 646 (Tafel 140); Leroy, J., *Les Manuscrits Syriaques*, Paris 1964, 111. Der altsyrische Fächer aus Stuma befindet sich im Ottomanischen Museum zu Konstantinopel.



[Abb. 2] Altsyrischer liturgischer Fächer um 600 aus Stuma bei Aleppo (Braun, Tafel 140).



[Abb. 3] Silbernes Fächerpaar mit Schellen aus Edessa. Seit 1924 in der syrischen Mor Georgis-Kirche zu Aleppo. (Foto: Rabo, 1994).



[Abb. 4] Silberner Rauchfaß aus Edessa. Seit 1924 in der syrischen Mor Georgis-Kirche zu Aleppo. (Foto: Rabo, 1994).

Zusätzlich zu den bereits erwähnten liturgischen Geräten ist auch das **Rauchfaß** (ܪܘܚܝܘܢ, pyreon) in der syrischen Liturgie wichtig geworden. Die Form des syrischen Rauchfasses hat an der Spitze einen Fingergriff und vier langen Trageketten und in jeder Kette drei kleine Schellen. Es wird in voller Länge der Ketten vom Diakon geschwungen, wogegen es der Zelebrant während des Glaubensbekenntnisses bei der Prozession um den Altar nur mit kurzgehaltenen Ketten schwingt. Die mittlere aufziehbare Kette hat einen Ring, an dem der kleine Finger den durchbrochenen Rauchfaßdeckel während der Beräucherung nach oben zieht. Für die Aufnahme der glühenden Kohlen gibt es noch einen bestimmten Einsatz, eine Feuerschale. Das Rauchfaß und zu der ihm gehörende **Weihrauchbehälter** (ܪܘܚܝܘܢ ܕܝܘܢ) hängen rechts an der Wand des königlichen Tores; Iwannis von Dara bestimmte aber einen Platz (ausdrücklich für Weihrauch) am Altar⁶¹. Die symbolische Bedeutung des Rauchfasses in der Syrischen Kirche ist groß: Der Fingergriff, welcher das ganze Rauchfaß hält, stellt die "Gottheit" dar, die den ganzen Kosmos leitet. Die drei Ketten symbolisieren die Dreieinigkeit, die mittlere Kette aber das Herabsteigen der zweiten Person, des Gott-Logos, vom Himmel auf die Erde in den Mutterschoß Mariens; die ersten neun Schellen bezeichnen die neun Stufen der Engel, und die weiteren drei Schellen der mittleren Kette stellen dar, daß eine von den drei Personen der Dreieinigkeit herabgestiegen und Mensch geworden ist. Der Rauchfaßdeckel ist das Symbol für das Himmelsgewölbe, und die Feuerschale ein Symbol für die Jungfrau, die das Feuer, nämlich den Gott-Logos, in sich empfängt, ohne verbrannt oder beschädigt zu werden.⁶²

Den **Weihrauch** (ܘܢܝܘܢ, libanum, *incensum*) interpretieren Muše Bar Kipho und der hier von ihm abhängige Bar Salibi als „die Glückseligkeit der heiligen Dreieinigkeit“, „die Opfergaben“, und den „vom Himmel herabgestiegenen Gott-Logos“, der zum Wohlgeruch der Versöhnung wurde, sowie die auf der ganzen Welt verkündete Lehre Christi. Der Patriarch Severios von Antiochien († 525) deutet den Weihrauch als „Symbol für das reine und wohlgefällige Gebet“, während aber für Jakob von Edessa nicht als vor Gott dargebrachte Opfergabe gilt, sondern zum Wohlgeruch dient. Muše Bar Kipho und Bar Salibi weisen darauf hin, daß Jakob von Edessa nicht die im Weihrauch verborgene Symbolik andeuten will, sondern die Einsiedler und Mönche vom Riechen der Düfte abbringen will.⁶³ Allgemein wird der Weihrauch in der syrischen Liturgie als Symbol der Anbetung, Zeichen der Verehrung für Gott und Heilige, und Sinnbild für die Opfergaben und Gebete der Gläubigen (wie in Ps 141,2; Apk 5,8; 8,3) verstanden.

In einem kurzen geschichtlichen Überblick über die Verwendung des Weihrauches, und damit auch des Rauchfasses, in der gesamten Kirche kann man bis auf die konstantinische Zeit zurückschauen. In vorkonstantinischer Zeit ist keine Rede vom Rauchfaß im liturgischen Sinn; man verbrannte Weihrauch beim Gottesdienst in dieser Zeit wahrscheinlich nur, um üble Gerüche zu vermeiden. Erst im 4. Jh. war Weihrauch liturgisch üblich, zuerst im Osten, dann verbreitete sich die Tradition auch nach Westen.⁶⁴

⁶¹ Vgl. Jean de Dara, De Oblatione, 34.

⁶² Vgl. Muše Bar Kipho, *fušoq (a)roz qurbono*, 34f.

⁶³ Vgl. ebd., 34ff; Bar Salibi, *Expositio Liturgiae*, 29f.

⁶⁴ Vgl. Braun, J., *Das christliche Altargerät*, 600; Pax, E., *Art. Weihrauch*, in: *LThK* 10, Freiburg im Breisgau 1965, 991.

Bei der Feier der Liturgie wird bei Ephrem dem Syrer († 373) in seinem *Testament*⁶⁵, Johannes Chrysostomus in seiner 89. Homilie zum Matthäusevangelium und im 3. Kanon der *Apostolischen Kanones* erwähnt, daß man Weihrauch, wie auch das Olivenöl für die Leuchter, während der Eucharistiefeier zu opfern pflegte.⁶⁶ Die Inzensierung war bereits bei den Einzugs- und Evangelienprozessionen (Ps.-Dionysius Areopagita, *De hierarchia ecclesiastica III 2*; Jakobusliturgie), beim Offertorium und bei der Konsekration im Gebrauch.⁶⁷

Ob die Gestalt des heutigen syrischen Rauchfassens einen alten Ursprung hat, kann man nicht mit Sicherheit sagen; aber immerhin ähnelt die heutige Gestalt einem in Hah (Tur‘Abdin) vorhandenen alten, wahrscheinlich aus dem 7./8. Jh. stammenden, halbkugeligen Rauchfaß ohne Deckel und Schellen mit drei Trageketten. Dies ist mit einer syrischen *Estrangelo*-Inschrift versehen und gilt als das Eigentum der Mor Kyriakos Kirche zu Tello von Mauzlat. Man findet aber auch ein altes eimerförmiges Rauchfaß auf einer Miniatur des syrischen Rabulaevangeliars von 589 zu Florenz.⁶⁸

Die liturgischen Geräte und ihre geistliche Deutung prägen zusammen mit den altkirchlichen Gebräuchen, die syrische Symbolik und damit auch die syrische Spiritualität.

Copyright © Gabriel Rabo

www.suryoyo-online.org

⁶⁵ Vgl. Ehpraem Syri, *Opera Omnia* 3, hg. von J.S.E. Assemani, Romae 1743, 517.

⁶⁶ Vgl. Braun, J., *Das christliche Altargerät*, 601.

⁶⁷ Vgl. Pax, E., Art. Weihrauch, 991; Senn, F.C., Art. Weihrauch, in: *EKL* 4, Göttingen 1996, 1241.

⁶⁸ Vgl. Braun, J., *Das christliche Altargerät*, 610.